





Erhebliche Verstimmung.

Japans Mißtrauen gegen Interessenten in Fernost

Dowohl die angelsächsischen Mächte alles vermeiden, was zu einer offenen Brüstung der Japaner führen könnte, bereiten sie doch alles für einen Eventualfall vor.

Wie unzufrieden die Japaner mit der Haltung der Franzosen und Engländer in den internationalen Konzeptionen von Shanghai sind und mit welchem Ernst sie die Lage betrachten, die durch die moralische Unterstützung Chinas und die Wirtschaftsförderung des chinesischen Vertreters Wellington Koo ab, liehen aber dennoch einen Entschuldigungsverweis zu, der die einzelnen Mächte an ihre individuellen Pflichten gegenüber China erinnerte.

Es liegt bei so ernstlichen Vorgängen gewiß im Interesse der Weltpolitik, daß die bewaffnete Auseinandersetzung zwischen China und Japan bald ein Ende nimmt.

Japan erkennt keine Abmachungen mit Tschiangkaiſchek an.

Deutschle Warnung an England und Frankreich. Tokio, 2. Februar. Wie der Sprecher des Auswärtigen Amtes mitteilte, wurde im japanischen Unterhaus die Frage der Anerkennung von Vereinbarungen, die die Tschiangkaiſchek-Regierung nach Ausbruch des Konflikts mit Japan mit anderen Ländern abgeschlossen hat, erörtert.

Die Zentralregierung Chinas hat England, Amerika und Frankreich ersucht, sie in Form von Kriegsmateriallieferungen, Anleihen und mit Geheimabkommen zu unterstützen, was einen verlängerten Widerstand gegen Japan vorbereiten sollte.

Wie stellt sich die japanische Regierung zu den besonderen Interessen und Rechten der genannten Mächte, die sie für diese Hilfeleistung wahrscheinlich erhalten würden?

Außenminister Hirota antwortete auf diese Anfrage: Selbstverständlich kann Japan keinerlei Vereinbarungen zwischen der früheren chinesischen Zentralregierung und dritten Mächten anerkennen, um so weniger, als der Widerstand der Zentralregierung gegen Japan durch Anleihen oder Kriegsmateriallieferungen dritter Staaten verlängert wird.

Der Sprecher bezeichnete diese Erklärung Hirotas als offizielle Stellungnahme, die keines Kommentars bedürfe. Eine Frage, ob nach Beziehungen Japans zu Tschiangkaiſchek beständen und ob mittelbare Friedensverhandlungen weitergingen, beantwortete der Sprecher dahin, daß keinerlei Beziehungen beständen.

Roosevelt muß seine Aufrüstungspolitik verteidigen.

Die weitgehenden Ausführungen, die der amerikanische Flottenchef Admiral Leahy am Montag vor dem Marineauschuß des Abgeordnetenhauses über die auf einen politischen Gesichtsstand machte, die dem Erdteil Amerika nach seiner Ansicht drohten und gegen die die Kriegsmarine der Vereinigten Staaten gewappnet sein müßte, werden in Washington lebhaft erörtert.

Außenminister Hull erklärte, daß er die Außenpolitik der Vereinigten Staaten wiederhol ganz klar dargestellt habe, und Präsident Roosevelt selbst äußerte vor Pressevertretern, „Amerikas Außenpolitik dürste nunmehr den meisten Leuten klar sein“.

Die Zusammenarbeit der Antikomintern-Mächte.

Tokio, 2. Februar. Wie „Tokio Riſſhi Riſſi“ meldet, beschloß das japanische Innenministerium auf Grund des Antikominternabkommens, Vertreter nach Berlin und Rom zu entsenden, die die in Deutschland und Italien mit der kommunistischen Agitation gemachten Erfahrungen sammeln sollen.

Wie das genannte Blatt weiter berichtet, verhandelte der japanische Innenminister mit dem japanischen Außenamt über die Einsetzung japanischer Vertreter nach einigen Plätzen Amerikas, unter denen San Francisco genannt wurde, da die kommunistische Agitation in Japan ihr Material zum Teil über Amerika erhalte.

Japanischer Besuch beim Führer. Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag den japanischen Reichstagsabgeordneten und Leiter der „Deutsch-japanischen Kameradschaft“ in Tokio, Seigo Nakano, der sich auf seiner europäischen Studienreise zur Zeit in Deutschland aufhält.

Der Chef der argentinischen Meerestrufluftwaffe, General Verdagner, hat mit seiner Begleitung Gelegenheit, als Gast des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe eine größere Anzahl von Unternehmern der deutschen Luftfahrtindustrie, neuzeitliche Einrichtungen der deutschen Luftwaffe (Verbände der Fliegertruppe, Schulen) sowie die Anlagen und den Neubau des Zentralluftflughafens in Tempelhof zu besichtigen.

Die H. J. beginnt in diesen Tagen in Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichsnährstand eine Werbekampagne für die Nachwuchsbeschaffung in den ländlichen Berufen.

Deutsche Eisenbahner fahren nach Polen. Mehrere Referenten des Reichsverkehrsministeriums und Präsidenten einiger Reichsbahndirektionen unternehmen unter Führung von Staatssekretär Kleinmann vom 3. bis zum 7. Februar d. J. eine Studienreise nach Polen.

Ein Mörder hingerichtet. Am 1. Februar 1938 wurde der am 15. August 1915 geborene Walter Schlittas hingerichtet, der vom Schwurgericht in Frankfurt a. M. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist.

Die französische Kammer hat am Dienstmittag die Erhöhung der Abgeordnetenbezüge von jährlich 60 000 auf 82 500 Franken mit großer Mehrheit angenommen.

Streckl in einem der größten Flugzeugwerke Englands. 500 Gewerkschaftsmitglieder unter der Belegschaft der de-Havilland-Flugzeugwerke in Hatfield haben die Arbeit niedergelegt, weil ihre Forderungen auf Lohnerhöhung nicht bewilligt wurden.

Nischenfeuer in einer englischen Kleinstadt. In Newbiggin-by-the-Sea, einem Städtchen in Northumberland, kam am Dienstag ein Feuer aus, durch das ein ganzer Straßenzug mit 16 Holzhäusern vernichtet wurde.

Der nationale Heeresbericht meldet eine große Anzahl von Ueberläufern von allen Fronten.

Schnauzprozess in Tiflis. — Fünf Gelehrte zum Tode verurteilt. Auf einem umfangreichen Schnauzprozess in Tiflis wurden fünf Gelehrte und Professoren am Georgischen Landwirtschaftlichen Forschungsinstitut als angelegliche Angehörige einer konterrevolutionären Organisation unter der Anklage der Sabotage und Schädlingarbeit zum Tode verurteilt.

Immer neue Kämpfe in Palästina. Die Kampfhandlungen im Bezirk Jenin zwischen britischem Militär und Polizei einerseits und arabischen Freischärlern andererseits halten weiter an. Zwei Soldaten wurden bisher getötet und zwei verwundet, während die Verluste der Araber nicht genau bekannt sind.

Verhaftung von Linksradikalen in Tokion. Aus Tokio wird gemeldet: Die Polizei verhaftete dieser Tage zehn Anhänger von Linksradikalen Verbänden. Unter den Festgenommenen befinden sich die Professoren Ariyama und Wajimura von der Kaiserlichen Universität und Professor Minobe von der Hokei-Universität.

Die Frau ist stärker

ROMAN von OSWALD RICHTER.

(Nachdruck verboten.)

„Doch, du bist ein kleiner Junge“, entgegnete Walter wehnüßig, „deine Reigungen zum Spielen sind doch ausgesprochen kindlicher Natur.“

Endlich hatte Frau Johanna den Ball in das legte Loch getrieben. Sie war ehrlich müde, und die Wärme des schönen Spätsommernorgens bedrückte sie etwas.

Nachdem sie die Rechnung beglichen hatten, mußten sich die beiden Freunde sehr beeilen und erreichten im letzten Moment das abfahrtsbereite Flugzeug.

„Bitte“, erwiderte ein wenig kühl Frau Heuser.

„Würden Sie so nett sein, in meinem Wagen Platz zu nehmen und während ich hier den Schwimmer anfauge, auf den Starter zu drücken?“

Frau Heuser setzte sich bereitwillig in seinen Wagen und tat, was er wünschte. Aber alle Versuche erwiesen sich als vergeblich.

„Gefahren Sie, daß ich mir das mal ansehe?“ Er prüfte mit Sachkenntnis Wagen und Motor und meinte ruhig: „Der Wagen kommt heute nicht mehr in Gang.“

„Sie haben gut lachen, gnädige Frau“, sagte er. „Sie sehen sich in Ihren Wagen, drücken auf den Starter und komme“, er blickte suchend umher, „weit und breit keine Tare!“

„Mein Gott, Herr Robbe, Sie werden doch noch Belannte hier haben, die Sie mitnehmen.“

„Mir zuliebe wird keiner das Spiel unterbrechen. Die einzige, die mich, ich glaube sogar sehr gerne, um diese Zeit nach Hause fahren würde, wäre Fräulein Carla Webedind, aber das möchte ich aus ganz bestimmten Gründen keinesfalls.“

Frau Heuser sah Fritz Robbe eine Weile mit kühlen Blicken an. Seit jenem verhängnisvollen Teebesuch im Winter hatte sie es immer verstanden, ihm auszuweichen, so oft er auch Gelegenheit gesucht hatte, sich ihr wieder zu nähern.

„Bitte schön“, sagte sie mit leicht emporgewogenen Brauen, „wenn es so dringend ist.“ Sie öffnete den Schlag ihres Wagens und nahm am Steuer Platz.

Fritz Robbe erging sich in tausend Dankesbetenerungen und nahm den Sitz neben ihr ein. Der Wagen rollte in flottem Tempo die Chauffee hinab.

und ihr sagen, was er wollte. Immerhin schon etwas. Freilich mußte er vorsichtig sein. Die schöne Johanna war anscheinend etwas empfindlich — leicht verletzlich. Wa, wir Robbes haben schon ganz andere Sachen zuwege gebracht. Dabei schweigten seine Augen von Zeit zu Zeit prüfend über ihre Gestalt.

Eine irrige Luft sah sie ihn, sie in den Nacken zu fassen, dorthin, wo sich keine Köcher ringelten. Aber die Ueberlegung, daß ihm ein solcher Streich die ganze Sache verderben könnte, hielt ihn von einer Unbesonnenheit zurück.

„Gnädige Frau, Sie sind so schön, so unschlagbar schön, Ihr Haar —“

„Gnädige Frau, Sie sind so schön, so unschlagbar schön, Ihr Haar —“

„Gnädige Frau, Sie sind so schön, so unschlagbar schön, Ihr Haar —“

(Fortsetzung folgt.)



